

VETUS LATINA

ARBEITSBERICHT 2016/17

Inhalt

Die Gemeinnützige Stiftung Vetus Latina.....	2
Vorstandssitzungen 2016/17 der Stiftung (60. Bericht)	5
Nachrufe	6
Vorwort des wissenschaftlichen Leiters	7
Nachruf Prof. Dr. theol. Walter Thiele	12
Die Vetus Latina-Forschung (49. Bericht)	16
Esra I–II (B. Gesche)	16
Tobit (J.-M. Auwers)	17
Judith (P.-M. Bogaert/J.-C. Haelewyck).....	18
Sirach (A.J. Forte).....	18
Matthaeus (T.J. Bauer)	21
Marcus (J.-C. Haelewyck)	23
Lucas (T.J. Bauer/A. Weissenrieder).....	24
Iohannes (ITSEE)	27
Actus Apostolorum (W. Blümer).....	28
Epistulae ad Romanos, ad Corinthios, ad Galatas (ITSEE)	29
Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Edition	32
Stand der Edition	39
Impressum	44

DIE GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG VETUS LATINA

Die Organe der Stiftung sind der Vorstand und das Kuratorium

VORSTAND

Verleger MANUEL HERDER

Freiburg im Breisgau

(Vorsitzender)

TUTILO BURGER OSB

Erzabt von Beuron

Professor Dr. FERDINAND RUPERT PROSTMEIER

Freiburg im Breisgau

SCHATZMEISTER

MICHAEL HAHL

Freiburg im Breisgau

VORSITZENDER DES KURATORIUMS

NN

KURATORIUM

Se. Eminenz
Dr. Dr. h.c. KARL KARDINAL LEHMANN
Bischof von Mainz

Se. Eminenz
Dr. Dr. h.c. WALTER KARDINAL KASPER
Rom

Se. Eminenz
Dr. Dr. h.c. GERHARD LUDWIG KARDINAL MÜLLER
Rom

Se. Exzellenz
Dr. GEBHARD FÜRST
Bischof von Rottenburg-Stuttgart

S.K.H. CARL HERZOG VON WÜRTTEMBERG
Altshausen

Professor Dr. jur. HELMUT ENGLER
Minister a.D.
Freiburg im Breisgau

Dr. HANS-PETER GEH
Direktor der Württembergischen Landesbibliothek i.R.
Filderstadt

Msgr. Professor Dr. Mag. ROGER GRYSOY
Louvain la Neuve

WINFRIED KRETSCHMANN
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg
Stuttgart

Professor em. Dr. theol. GERHARD LOHFINK
Ebenhausen

Dr. WILFRIED STEUER
Langenenslingen

Dr. KARL VON WOGAU
Ehrenmitglied des Europäischen Parlaments
Freiburg im Breisgau

WISSENSCHAFTLICHER LEITER DES INSTITUTS

Professor Dr. Dr. THOMAS JOHANN BAUER
Erfurt

GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG VETUS LATINA
(60. Bericht)

Vorstandssitzungen der Stiftung 2016 und 2017

Im Berichtszeitraum 2016/17 fanden mehrere Vorstandssitzungen der Stiftung Vetus Latina statt. Anwesend waren die Mitglieder des Vorstands, Verleger Manuel Herder (Vorsitz), Erzabt Tutilo Burger OSB und Professor Dr. Ferdinand Rupert Probst sowie der Wissenschaftliche Leiter des Instituts, Professor Dr. Dr. Thomas Johann Bauer. Auf Wunsch des Vorstands hatten der Schatzmeister der Stiftung, Michael Hahl, sowie der Wirtschaftsprüfer der Stiftung, Dr. Hermann Buck, ihre Berichte jeweils im Vorfeld der Sitzung schriftlich eingereicht und waren nicht anwesend. Dr. Bruno Steimer vom Verlag Herder führte regelmäßig Protokoll.

Die Vermögensentwicklung der Stiftung entsprach 2016/17 wie in früheren Jahren den Erwartungen. Für die Jahre 2016 und 2017 gewährte der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) dem Institut jeweils einen Zuschuss. Zum Stand der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts vgl. den Bericht des Wissenschaftlichen Leiters des Vetus Latina-Instituts Beuron (s.u. 49. Forschungsbericht des Instituts „Die Vetus Latina-Forschung“).

Die im Jahr 2013 aufgenommenen Gespräche des Stiftungsvorstands über die organisatorische und finanzielle (Neu-)Aufstellung des Vetus Latina-Instituts (Zusammenarbeit bzw. Angliederung mit einer bestehenden wissenschaftlichen Institution) dauern gegenwärtig noch an.



Wir trauern um unser langjähriges Kuratoriumsmitglied

Jacques Fontaine († 31. Mai 2015)

Der französische Latinist, Historiker und Mittelalterspezialist war 1985 auf Vorschlag des damaligen Wissenschaftlichen Leiters des Instituts, Prof. Dr. Hermann Josef Frede, durch Zuwahl ins Kuratorium berufen worden. Schon zuvor dem Institut verbunden, förderte Professor Fontaine als Mitglied des Kuratoriums nach Kräften mit seinem weltweit anerkannten Namen die Sache der Vetus Latina.



Wir trauern um den Vorsitzenden des Kuratoriums

Hans Tietmeyer († 27. Dezember 2016)

Der Verstorbene, Bundesbankpräsident a.D., war von 2003 bis zu seinem Tod als Nachfolger Clemens Graf Kagenecks Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Vetus Latina. Mit ihm verliert die Vetus Latina einen ihrer prominenten Fürsprecher. Als kluger und erfahrener Ratgeber wohnte er den Vorstandssitzungen in Beuron und Freiburg fast ausnahmslos bei. Wir werden Hans Tietmeyer ein ehrendes Andenken bewahren.

Vivant in Christo!

Vorwort des Wissenschaftlichen Leiters

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Interessenten an der Vetus Latina-Forschung,
liebe Freundinnen und Freunde des Vetus Latina-Instituts,

seit der Publikation des letzten Forschungs- und Arbeitsberichts des Vetus Latina-Instituts der Erzabtei Beuron sind zwei Jahre vergangen und dieser Bericht ist der erste, der im neuen Rhythmus von zwei Jahren erscheint. Die beiden seit dem letzten Bericht verflossenen Jahre waren für das Institut und seinen Wissenschaftlichen Leiter mit erfreulichen Entwicklungen, aber auch mit traurigen Ereignissen verbunden. Traurig war für das Institut insbesondere, dass mit Prof. Dr. Walter Thiele (1923–2016) ein langjähriger, um die Beuroner Vetus Latina und die lateinische Bibelforschung verdienter Mitarbeiter verstorben ist. Mit ihm haben wir eine der letzten Brücken zu den Anfängen unseres Instituts verloren. Umso dankbarer sind wir, dass Herbert Stanjek noch immer am Institut tätig ist und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Edition mit seiner in langjähriger Arbeit gewonnenen Expertise zur Hand geht.

Der Tod von Walter Thiele zeigt uns, dass wir nach Wegen suchen müssen, um die Kompetenz und das Wissen, die im Vetus Latina-Institut Beuron in den Jahren seit 1945 erarbeitet und angesammelt wurden, nachhaltig gesichert und für die Zukunft bewahrt, aber auch in der Arbeit der Erforschung des Textes und der Geschichte der lateinischen Bibel weiterentwickelt werden. Wir sind uns bewusst und wir sind stolz, dass die von der Erzabtei Beuron herausgegebene und verantwortete Sammlung und Edition der Reste der ältesten lateinischen Bibelübersetzungen, die in die Zeit vor Hieronymus zurückreichen, weltweit noch

heute als das bedeutendste und renommierteste Forschungsvorhaben zum lateinischen Bibeltext gelten darf und dass das Vetus Latina-Institut als Zentrum der lateinischen Bibelforschung Verantwortung für die Bewahrung und Weitergabe von Wissen um die Vielgestaltigkeit ihres Textes und um ihre Geschichte trägt.

Die Beuroner Edition der Vetus Latina mit ihrer charakteristischen Anordnung des Materials und der Präsentation und Dokumentation unterschiedlicher Ausprägungen des lateinischen Bibeltextes gibt einen Einblick in die Aneignung der biblischen Schriften in der lateinisch sprechenden Welt und in die allmähliche Entwicklung einer eigenen lateinischen theologischen Begrifflichkeit, der sich der theologische und philosophische Diskurs von der Spätantike über das Mittelalter bis in die frühe Neuzeit bediente. Die vom Vetus Latina-Institut Beuron rekonstruierten Textformen des lateinischen Bibeltextes legen zudem die vielgestaltige Form des lateinischen Bibeltextes offen, in der er von den Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern des Westens im 1. Jahrtausend gelesen und benutzt wurde und in der die Bibel die Völker in der Mitte, im Westen und im Norden Europas erreichte, lange bevor sich die Textform der Vulgata am Ende des 1. Jahrtausends allmählich. Auch die Sprache der Liturgie der lateinischen Kirche und viele ihrer liturgischen Texte sind durch die älteren Textgestalten der Vetus Latina geprägt.

Das Vetus Latina-Institut in Beuron hat in den vergangenen Jahrzehnten mit Fleiß und Sorgfalt die in Handschriften und in Zitaten bei Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern überlieferten Reste der alten lateinischen Übersetzungen gesammelt, gesichtet, geordnet und mit ihrer möglichst vollständigen Publikation in einer kritischen Ausgabe begonnen. Die Arbeit des steht in der Tradition der ersten großen kritischen Edition der Reste der älteren lateinischen Bibelübersetzung, die der französische Benediktiner Pierre Sabatier (1682–1742) von der Kongregation von

Saint Maur besorgte, und sie führt das Werk des Münchner Pfarrers Josef Denk (1849–1927) fort, der den „Sabatier“ in einer gründlich überarbeiteten Form neu herausgeben wollte. Die Arbeit an der Sammlung und Edition der Reste der altlateinischen Bibel wurde anfangs von den Benediktinern in der Erzabtei Beuron geleistet. Durch den Einsatz des angesehenen Beuroner Palimpsestforschers P. Dr. Alban Dold OSB (1882–1960) war bereits 1927 das wertvolle von Josef Denk gesammelte Forschungsmaterial in die Erzabtei gekommen und P. Dr. Bonifatius Fischer OSB (1915–1997) hatte nach 1945 als erster Wissenschaftlicher Leiter des Vetus Latina-Instituts im Anschluss an die Forschungen von William Sanday (1843–1920) und Hans von Soden (1881–1945) die Prinzipien für eine Neuedition und für eine möglichst sinnvolle Präsentation des Materials erarbeitet.

Der Fleiß und die akribische wissenschaftliche Arbeit der Benediktiner von Beuron begründeten den Ruhm und das Ansehen von Institut und Edition. Die personellen Veränderungen, die die Erzabtei Beuron in den vergangenen Jahrzehnten nicht weniger getroffen haben als andere Klöster, machten es nötig, dass die Arbeit an der Edition immer mehr von Personen, die nicht aus der Erzabtei stammen, übernommen wurde. Zunächst stellten einzelne katholische Bistümer und evangelische Landeskirchen Geistliche für die Arbeit in Beuron frei. Zu ihnen gehörten der katholische Theologe Hermann Josef Frede (1922–1998) aus dem Erzbistum Köln, der nach Bonifatius Fischer lange Jahre die Leitung des Instituts übernahm, und der bereits genannte, im vergangenen Jahr verstorbene evangelische Theologe Walter Thiele aus Berlin.

Fruchtbar war für das Vetus Latina-Institut in Beuron die langjährige Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und schließlich durch die Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Nach dem Ende der Zusammenarbeit mit der Hei-

delberger Akademie wurde die Arbeit an der Edition der Beuroner Vetus Latina in Teilen an Kooperationspartner in Deutschland, in Europa und darüber hinaus übertragen, so dass das Institut und seine Edition in den beiden letzten Jahrzehnten zugleich internationaler geworden ist. Zugleich steht das Institut vor der Herausforderung, zusammen mit der Erzabtei Beuron und der Stiftung Vetus Latina, neu finanzielle Mittel zu erschließen, um die eigene Arbeit und die Edition langfristig zu sichern und die vorhandenen Materialien und Arbeitsmittel zu erhalten und besser zu erschließen. Dafür hat der Wissenschaftliche Leiter in Absprache mit der Erzabtei und der Stiftung in den vergangenen beiden Jahren zahlreiche Gespräche mit potentiellen Unterstützern geführt und Anträge an mögliche Geldgeber geschrieben.

Der Wissenschaftliche Leiter ist froh, in diesem Bericht einen ersten Erfolg seines Bemühens bekannt geben zu können. Die Erzbischof Hermann Stiftung in Freiburg im Breisgau wird dem Institut in den kommenden fünf Jahren finanzielle Mittel zur Einrichtung einer Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter / eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Verfügung stellen, der / die den Wissenschaftlichen Leiter bei der Ausarbeitung von Anträgen und der Einwerbung von Forschungsmitteln unterstützen wird. Das Institut, die Erzabtei und die Stiftung hoffen, dass damit die Voraussetzungen gegeben sind, in den kommenden Jahren Projekte aufnehmen und umsetzen zu können, deren inhaltliche Planung in den vergangenen Jahren bereits begonnen hat.

Beuron/Erfurt, 27. November 2017
Thomas Johann Bauer

Förderung des Vetus Latina-Instituts Beuron durch die
Erzbischof Hermann Stiftung
in Freiburg im Breisgau

Am 13. Oktobr 2017 erhielt das Vetus Latina-Institut Beuron aus Freiburg im Breisgau die erfreuliche Mitteilung, dass der Antrag auf Unterstützung seiner Arbeit durch die Erzbischof Hermann Stiftung befürwortet und angenommen wurde.

Der Stiftungsrat hat in seiner Sitzung am 25. September 2017 beschlossen, das Projekt mit einer Summe von 141.900 Euro zu fördern. Das Geld wird als Personalmittel zur Einrichtung einer Mitarbeiterstelle (im Umfang von 50% für einen Zeitraum von fünf Jahren) zur Akquise von Drittmitteln gewährt.

Im Namen des Instituts und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Edition der altlateinischen Bibel dankt der Wissenschaftliche Leiter den Verantwortlichen der Erzbischof Hermann Stiftung in Freiburg im Breisgau für die großzügige Förderung und Unterstützung.



Nachruf

Prof. Dr. theol. Walter Thiele

Der am 6. September 1923 geborene evangelische Theologe Walter Thiele kam im Jahr 1953 als junger Promovend an das Vetus Latina-Institut der Erzabtei Beuron und er gehörte damit zur Gründergeneration des Instituts. Die Arbeit an der Edition der Vetus Latina lernte er in Beuron unter der Ägide des ersten Wissenschaftlichen Leiters P. Dr. Bonifatius Fischer OSB. Rasch wurde Walter Thiele zu einem renommierten und geschätzten Fachmann der lateinischen Bibelforschung und zu einem der tragenden und prägenden Mitarbeiter des Instituts.

Im Jahr 1956 konnte Walter Thiele seine Dissertation mit dem Titel „Untersuchung zu den altlateinischen Texten der drei Johannesbriefe“ abschließen und wurde von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen zum Doktor der Theologie promoviert. Diese Studie war die Vorarbeit und Grundlage seiner Edition der Zeugnisse der altlateinischen Überlieferung des Textes der Katholischen Briefe, an der Walter Thiele am Vetus Latina-Institut Beuron arbeitete und deren Faszikel in den folgenden Jahren in rascher Folge in der Beuroner Ausgabe der Vetus Latina publiziert werden konnten (VL 26/1). Den Anfang machten die Reste des Jakobusbriefes (1956), gefolgt von den Resten des Ersten Petrusbriefes (1958) und des Zweiten Petrusbriefes (1960) und schließlich der drei Johannesbriefe (1965–67) sowie abschließend der Einleitung zu den altlateinischen Formen des Textes der Katholischen Briefe

(1969). Die folgenden Jahre im Wirken von Walter Thiele waren bestimmt von der Arbeit an der altlateinischen Überlieferung der Sapientia Salomonis, die in der Publikation ihrer Reste in der Beuroner Vetus Latina mündete (VL 11/1, 1977–1985). Anschließend begann er die Arbeit an einem weiteren Buch für die Beuroner Ausgabe der Vetus Latina, die ihn bis in die Zeit seines Ruhestandes hinein begleiten sollte. Mit dem Abschluss der Edition des ersten Teils des Buches Sirach (Kapitel 1–24; VL 11/2, 1987–2005) endete seine Arbeit an der Beuroner Vetus Latina.

Begleitend zu diesen Editionen entstanden Monographien und zahlreiche Aufsätze zu Problemen der Überlieferung des altlateinischen Textes und seiner Formen sowie zu anderen Fragen des Textes, der Geschichte und der Edition der lateinischen Bibel. Außerdem war Walter Thiele bereits seit 1958/59 Mitglied im Editionskomitee der von Bonifatius Fischer projektierten Handausgabe der Vulgata. Zusammen mit Bonifatius Fischer arbeitete Walter Thiele bis 1968/69 am Text der neutestamentlichen Schriften. Der von beiden verantwortete Text der Vulgata bedeutete für die Schriften des Neuen Testaments hinsichtlich der Bewertung der Handschriften und der textkritischen Entscheidungen einen erheblichen Fortschritt gegenüber der erst kurz zuvor abgeschlossenen großen Edition, an der seit 1878 unter der Leitung von John Wordsworth und dann Henry J. White und später Hedley Sparks gearbeitet worden war (Publikation Oxford 1889–1954). Neben der ersten Ausgabe dieser Stuttgarter Vulgata von 1969 war Walter Thiele auch noch an den revidierten Neuauflagen in den Jahren 1975 und 1984 beteiligt.

Im Jahr 2004 hatte Walter Thiele offiziell seine Mitarbeit im Beuroner Vetus Latina-Institut beendet, dem er für 52 Jahre angehört und das er als Forscher und Mensch nachhaltig mitgeprägt hatte. Als Bonifatius Fischer im Jahr 1973 seine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Leiter des Vetus Latina-Instituts niederlegte,

hatte ihm der Beuroner Erzabt Dr. Ursmar Engelmann OSB für einige Zeit die Verantwortung für die Forschungsarbeit und die Edition übertragen, bis schließlich Hermann Josef Frede die Leitung des Instituts übernahm. Anlässlich ihres 70. Geburtstag ehrten das Institut und die Erzabtei am 3. Juni 1993 beide Forscher gemeinsam mit einer Festakademie sowie mit einer Festschrift, die von Prof. Dr. Roger Gryson initiiert worden war. Die unter dem Titel „Philologia Sacra“ in zwei Bänden versammelten Beiträge von Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und aus vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern dokumentieren das große internationale Ansehen, das Walter Thiele ebenso wie der ein Jahr ältere Hermann Josef Frede als Experte der lateinischen Bibelforschung weit über die Grenzen des eigenen Faches hinaus genoss.

Neben der Arbeit am Vetus Latina-Institut wirkte Walter Thiele viele Jahre als akademischer Lehrer an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen, wo er 1970 zum außerplanmäßigen Professor für das Fach Neutestamentliche Textkritik worden war. Generationen von Studierenden der Fakultät verdanken ihm profunde Kenntnisse in der Textgeschichte und Textkritik des Neuen Testaments.

Am 19. Juli 2016 starb mit Walter Thiele ein geschätzter langjähriger Mitarbeiter des Vetus Latina-Instituts Beuron und einer der großen Gelehrten im Bereich der lateinischen Bibelforschung und der neutestamentlichen Textkritik. Die, die mit ihm zusammenarbeiten und ihn persönlich kennenlernen durften, rühmen nicht nur sein fachliches Wissen und seine sorgfältige Forschungsarbeit, sondern auch seine Hilfsbereitschaft, sein freundliches Wesen und sein bescheidenes Auftreten. Das Vetus Latina-Institut in Beuron ist Walter Thiele zu großem Dank verpflichtet für all das, was er für die Vetus Latina geleistet hat. Das Institut weiß, was es mit Walter Thiele verloren hat und wird ihn immer

in dankbarer und ehrender Erinnerung bewahren. Allen, die um ihn trauern, seiner Familie und seinen Freunden, möchte das Institut mit den Zeilen dieses Nachrufs sein tief empfundenes Beileid und Mitgefühl ausdrücken.

Vivat in Christo!

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Beuroner Edition der Vetus Latina,

Thomas Johann Bauer
Wissenschaftlicher Leiter

DIE VETUS LATINA-FORSCHUNG (49. Bericht)

Vetus Latina 6/2: Esra I–II

Bonifatia Gesche OSB, Mariendonk

Die Arbeit an der Edition geht stetig voran. Für das praktische Vorgehen ist festzuhalten, dass der Text ab dem folgenden Faszikel, also mit der Edition von Esra II, vollständig in Unicode-Zeichensätzen gesetzt wird. Diese dringend notwendige Umstellung erforderte zwar eine längere Einarbeitungszeit, entspricht aber dem allgemeinen Standard und wird zweifellos vielfältige Vorteile mit sich bringen.

R. Hanhart hat sich bei seinen zahlreichen und überaus detaillierten Studien, die im Zusammenhang mit seiner Edition der griechischen Version der Esra-Bücher entstanden, oft auf die lateinischen Übersetzungen des Textes bezogen, um die Wege der Textüberlieferung nachzuzeichnen und um textkritische Einzelfragen lösen zu können. Die lateinischen Übersetzungen interessieren ihn dabei keineswegs nur so weit, wie er die Informationen zum Verständnis des griechischen Textes benötigt, sondern er nimmt sie als eigenständige Größe wahr. Folglich können wir im Hinblick auf die Vetus Latina auf eine hervorragende Vorarbeit aufbauen. Kaum einmal ist seinen Erkenntnissen etwas hinzuzufügen und Details können bei der Editionsarbeit an der Vetus Latina bestätigt werden.

Zwar ist die Edition inzwischen gut fortgeschritten, aber um die Einleitung zu dem Band schreiben zu können, ist ein noch besserer Überblick über die hinteren, bislang nicht bearbeiteten Kapitel notwendig. Die Fertigstellung des ersten Faszikels sollte im Jahr 2018 möglich sein.

Vetus Latina 7/1: Tobit

Jean-Marie Auwers, Louvain-la-Neuve

À côté de la recension courte du livre de Tobie (massivement attestée par les manuscrits grecs [= Grec I]) et de la recension longue (attestée, en tradition directe, par le Sinaiticus et le ms Rahlfs 319 [= Grec II], tous deux lacunaires et, en tradition indirecte, par la *vetus latina*), il existe une recension « moyenne » ou « intermédiaire » attestée en tradition directe par les mss Rahlfs 106–107 pour les chapitres 6,8b–13,1 (= Grec III) et, en tradition indirecte, par la version géorgienne de la Bible d'Oshki. Si l'ancienne version latine atteste globalement la recension longue, elle présente néanmoins des points de contact, qui peuvent être significatifs, avec la recension moyenne et qui sont des indices sérieux d'ancienneté, voire d'authenticité.

Le recension moyenne n'est pas simplement un compromis entre les deux autres formes textuelles. Elle est une réécriture. Un exemple suffira à le montrer.

Au ch. 8,10–18, selon la recension longue, dès que Tobie et Sara sont entrés dans la chambre nuptiale, le père de la mariée, Ragouel, craignant l'intervention du démon qui a éliminé les sept premiers maris, appelle ses serviteurs pour qu'ils creusent avec lui une tombe, puis il ordonne à sa femme Edna d'envoyer une servante dans la chambre pour voir si le jeune mari a survécu. La servante leur annonce qu'il est bien vivant. Ragouel prononce alors une bénédiction et ordonne aussitôt à ses serviteurs d'aller combler la tombe. La recension courte présente une différence dans le récit: Ragouel creuse lui-même la tombe (pour plus de discrétion sans doute), mais, lorsque le danger est écarté, il ordonne à ses serviteurs d'aller combler la tombe (comme dans le Grec II). Dans la recension moyenne, Ragouel ordonne à ses serviteurs de creuser une tombe afin que, si Tobie venait à mourir, il

puisse l'enterrer lui-même durant la nuit. Alors que, dans les deux autres versions, la servante fait son rapport simultanément à Ragouel et à Edna, dans la recension moyenne elle ne fait son rapport qu'à sa maîtresse Edna, qui informe ensuite son mari. Enfin, les serviteurs viennent d'eux-mêmes et Ragouel leur demande alors de combler la tombe avant qu'il ne fasse jour. Voilà un des éléments qui montrent que la recension moyenne n'est pas seulement un moyen-terme entre les deux recensions plus anciennes. Comme on le voit, la réécriture propose un autre scénario; ses particularités doivent s'expliquer à la fois par la critique textuelle et par la critique littéraire.

Vetus Latina 7/2: Judith

Pierre-Maurice Bogaert OSB / Jean-Claude Haelewyck, Louvain-la-Neuve

Nach dem in Kürze bevorstehenden Abschluss der Edition des Markusevangeliums plant Jean-Claude Haelewyck, die von Pierre-Maurice Bogaert bereits begonnene Edition des Buches Judith zu übernehmen und fortzusetzen.

Vetus Latina 11/2: Sirach (Ecclesiasticus)

Anthony J. Forte SJ, Pontificio Istituto Biblico, Roma

The first page of my second fascicule begins with Sir 28,25–26 (28,21–22 LXX) and this second fascicule will end somewhere in the middle of chapter 32. The predominant Text-Type is **V** throughout but there are also **D**, **I** and **K** Text-Types as well as some **A**, **M** and **Z** readings. What is immediately obvious to the reader is the paucity of patristic witnesses for the next four

chapters and a plethora of inexplicable Vulgate readings with no extant Greek, Hebrew or Syriac Vorlage. For example, at 28,26, *perseverantia illius*, has no Greek, Hebrew or Syriac Vorlage. This reading is only attested in Pseudo-Fabianus, Pseudo-Pontianus and Pseudo-Sixtus III. Sometimes we can understand seemingly incomprehensible additions only from the context of the passage.

In the second verse of chapter 29 the Greek reads ἐν καιρῷ χρείας, which the Vulgate renders accurately as *in tempore necessitatis illius*. The problem is with the word καιρόν that follows. It can only be understood because of the addition of *necessitatem*, which has no Vorlage. Another attestation of an addition is found at Vulgata 29,10 (LXX 29,7). Only one manuscript, X, (text-type S), includes the addition of *usurarum: multi non causa nequitiae usurarum*. There is no Vorlage. It is more probable that *usurarum* is nothing more than an explicative gloss. Sometimes our text simply misplaces the gloss. At 29,10 the addition of *de dato in proximo* is placed erroneously in the text. This is an error in only one manuscript, k^V. Our text includes the addition of *de dato in proximo* in the appropriate place at the beginning of 29,12.

The first Greek word of my diagram of 29,3 is στερέωσον, the imperative of στερέω, which means “to make firm/solid.” The Vulgate’s *confirma* translates στερέωσον nicely. Augustine’s *coangusta* is, however, the translation of another verb, στερέω, which usually is rendered “to withhold, deprive.” See AM Tb 78 (565,16): *coangusta verbum et fideliter (fidiliter P) age cum illo, et in omni tempore invenies quod tibi necessarium sit (est B)*.

The Greek II texts often confuse the reader. For example, at Sir 28,28 (V), the Greek II text, + και τω στοματι σου ποιησον θυρωματα και μοχλον, corresponds to the Vulgate’s *et ori tuo facito ostia et seras*. LXX, 28,25b, reads και τῷ στόματί σου

ποίησον θύραν καὶ μοχλόν but there is no corresponding Vulgate reading in the diagram. In the critical apparatus I briefly note the following: καὶ τῷ στοματι — μοχλον] *ut omnes codices graeci; cf Ziegler (259)*. This does not satisfactorily remedy the problem. The same phenomenon repeats itself with the following verse (LXX 28,24b): τὸ ἀργυρίον . . . χρυσίον.

Sometimes it is unclear why the Latin translation has seemingly no relationship with the Greek Vorlage. One could perhaps argue that the Latin translator had a different Greek text. This is undoubtedly true but at times there is a simple confusion of terms. At 29,14 the Vulgate reads *aurum* for τὸ χρυσίον while Pseudo-Augustinus spe 24 (407,9) reads *mater* for *aurum*: *Ipone thesaurum tuum in praeceptis altissimi, proderit tibi magis quam mater (aurum v) (om. MVLC)*. I cannot explain *mater*. Simple error or was the translator reading a different Greek text?

At 30,14 σῶμα has no apparent relationship to *malitia* and at 30,15 the context suggests that *sanitate* might be a better rendering of εὐεξία instead of *sanctitate*. The Greek text, ὑγίεια καὶ εὐεξία βελτίων παντὸς χρυσίου, and the Vulgate, *salus animae in sanctitate iustitiae*, are quite different. Our Vulgate text abounds in seemingly incorrect renderings of the Greek. The first words at 31,1 Vulgate (LXX 34,1) are ἀγρυπνία and *vigilia*. The problem is in the next verse where ἀγρυπνία is rendered as *praesentiae*. This cannot be correct. In the same verse, 31,1 Vulgate (LXX 34,1), we read *honestatis* for πλούτου. The Thesaurus Linguae Latinae 6, 3, 2901, 54–61 provides attestations where *honestas* takes on the meaning of “rich.” This clarifies the problem.

On the other hand, the Vulgate reading *in vita sua* (31,9) has no apparent affinity with ἐν λαῶ ἀυτοῦ (LXX 34,9). Another enigmatic reading is found in Vulgata 31,13 (LXX 34,12): *simulata* for the Greek πολλά. The Latin text reads as follows: *non dicas simulata sunt quae super illa sunt*. The diagram of the Text-

Types contains three variant readings for *simulata*: *si multa*, *multa*, and — *simulata*. The Roman Vulgate suggests a possible solution: “*simulta ut lectio recepta si multa ostendatur erronea et orta ex simulata.*” An easier explanation is to demonstrate how the *s* of *dicas* has caused the confusion: *simulata* > *si multa* > *multa* (= G).

A more interesting problem is found at 31,19 (Vulgate): *et non cum manducas multum*. The LXX (34,16) reads καὶ μὴ διαμασῶ. The Latin text must be *commanducas* and not *cum manducas*. cf Thesaurus Linguae Latinae, 3, 1819, 46: *commanduco* (= chew, masticate); cf Goetz, Thesaurus Glossarum Emendatarum, 6, p. 237: *commanduco* = καταμασάομαι, id est *et non commanduces multum*.

The above observations offer the reader a sample of some of the problems that the editor of Ben Sira has to confront. It would be extremely helpful if the editors of the various *Vetus Latina* projects could meet together on occasion (ideally in Beuron) in order to discuss and perhaps even resolve some of the *cruces* present throughout our texts.

Vetus Latina 16: Matthaeus

Thomas Johann Bauer, Erfurt

Das *Vetus Latina*-Institut Beuron bereitet ein Projekt zur elektronischen Erfassung des Handschriftenmaterials zur altlateinischen Bibel vor. Die Handschriften sollen in Form von Digitalisaten vorhandener Spezialphotographien des Instituts und von Transskripten (mit Textauszeichnungen für die digitale Auswertung und Verarbeitung) erschlossen und zugänglich gemacht werden. Geplant ist die Anbindung an eine bereits vorhandene Plattform.

Diese Arbeit steht zunächst in Zusammenhang mit der Vorbereitung der Edition der altlateinischen Überlieferung des Textes des Lukasevangeliums. Parallel dazu soll jedoch bereits auch das Material für eine Edition des Matthäusevangeliums erfasst und vorbereitet werden. Grund dafür ist, dass die direkte und indirekte Überlieferung des altlateinischen Textes des Lukasevangeliums in erheblichem Maße durch das in der Theologie und in der Kirche dominierende Matthäusevangelium beeinflusst wurde. Dies ist bei der Analyse der Evangelienhandschriften zu berücksichtigen und noch mehr bei den Zitaten und Paraphrasen in den Werken der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller, bei denen sich immer wieder der Matthäustext über den Text des Lukasevangeliums schiebt. Oft ist bei Zitaten und Paraphrasen deshalb nur schwer zu entscheiden, ob sie sich auf Text aus dem Matthäus- oder dem Lukasevangelium beziehen. Da deshalb für die Edition der *Vetus Latina* des Lukasevangeliums immer wieder auch die Zeugnisse des Matthäusevangeliums überprüft und beachtet werden müssen, sollen diese bereits so untersucht und erfasst werden, dass sie für die ohnehin anstehende Edition des Matthäusevangeliums Verwendung finden können.

Im Blick auf diese Edition soll auch bereits überprüft werden, inwiefern sich im Text der Handschriften und in den Zitaten und Paraphrasen bei den Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern für das Matthäusevangelium die in der älteren Forschung angenommenen bzw. die bei der Arbeit am Markus- und Lukasevangelium erhobenen und bestätigten Ausprägungen des altlateinischen Textes feststellen lassen (vgl. dazu auch den Bericht zum Lukasevangelium; hier auch ein Überblick zu den Texttypen, die für den altlateinischen Text der Evangelien nach gegenwärtigem Stand angenommen werden).

Vetus Latina 17: Marcus

Jean-Claude Haelewyck, Louvain-la-Neuve

Durant les deux années académiques 2016–2017 deux fascicules de l'édition de Marc ont paru. Il s'agit des fascicules 6 et 7 qui couvrent respectivement Mc 8,11* à 9,46* et Mc 9,47* à 11,14*.

Pour ces chapitres quatre types de textes sont régulièrement attestés et apparaissent comme les quatre lignes majeures **K D I V**. Le texte africain ancien (**K**) est représenté par le *Bobiensis* (VL 1) attesté à partir du chap. 8 (à partir de 8,8 précisément) et jusqu'à la fin de l'Évangile. Le texte d'une citation de 10,38 dans le traité pseudo-cyprienique *De rebaptismate* (PS-CY reb) apparaît en sous-variante sous la ligne majeure **K** ; cette occurrence a été commentée dans l'introduction de l'édition (p. 39). La plus ancienne forme du texte européen (**D**) est attestée par le *Vercellensis* (VL 3), secondé de 8,32 à 9,10 par les fragments de Saint-Gall (VL 16). Le texte italien (**I**) nous est connu par le *Veronensis* (VL 4), le *Corbeiensis* (VL 8) et le *Vindobonensis* (VL 17) principalement, mais aussi par le *Codex Bezae* (VL 5) et l'*Usserianus* (VL 14) ; les deux autres témoins européens que sont le *Colbertinus* (VL 6) et le *Monacensis* (VL 13) sont régulièrement influencés par la vulgate. Quand le texte de VL 4 se différencie de tous les autres témoins européens, il reçoit le signe **J** et il est noté en sous-variante de **I**.

De temps à autre, quelques citations patristiques permettent de reconstituer des bribes des textes **X C** et **A**. Le texte **X** apparaît au schéma à deux endroits : en 8,29 et en 10,24. Le premier passage est extrait d'une citation de Tertullien, le second d'une citation de la version dite vulgate du Pasteur d'Herma datant du 2^e siècle. Quelques citations dans le *Contra Varimadum* du Pseudo-Vigile de Thapse (PS-VIG Var) ou chez Quodvultdeus (QU) permettent de reconstituer un texte africain tardif (**C**) en

9,25,47; 10,5–6,38. Enfin, un libellé propre à Augustin (A) apparaît en 8,38. Les nombreuses autres citations d’Augustin signalées dans l’apparat des témoins proviennent de son *De consensu evangelistarum* (AU Ev) et sont toutes vulgates.

Au moment où ces lignes sont écrites, deux fascicules sont en cours de relecture auprès du Directeur du Vetus Latina Institut, le Prof. Johann Thomas Bauer. Ils couvrent les sections suivantes du livre : Mc 11,14* à 13,5* (fasc. 8) et 13,5* à 14,43* (fasc. 9). Ils paraîtront assez rapidement. On peut espérer que l’édition de Marc sera achevée dans les premiers mois de 2018.

Thomas Falmagne a découvert à Toulouse deux cents quarante fragments de manuscrits médiévaux parmi lesquels figurent quatre fragments vieux latins d’Esther (Est 1,16–21 ; 2,10–15 ; 3,5–9 et B 4–7) découverts dans la reliure d’un manuscrit de la Bibliothèque Municipale. Par l’intermédiaire de Dom Pierre Bogaert (Maredsous), il m’en a confié l’édition. Elle est achevée : J.-Cl. Haelewyck, « Nouveaux extraits d’Esther vieux latins (VL 155A) découverts dans la reliure du ms. Toulouse, Bibliothèque Municipale 158 » (à paraître dans la *Revue Benedictine* en 2018)..

Vetus Latina 18: Lucas

Thomas Johann Bauer, Erfurt / Annette Weissenrieder, Jena

Die Arbeit an einer kritischen Ausgabe des altlateinischen Textes des Lukasevangeliums für die Beuroner Vetus Latina stehen aufgrund von Umfang und Komplexität des Materials immer noch am Anfang.

Die Eintragungen im „Zettelkasten“ des Instituts, in dem Vers für Vers die Bezeugung in Evangelien-Handschriften und durch Zitate und Paraphrasen bei den lateinischen Kirchenvätern und

Kirchenschriftstellern des ersten Jahrtausends sowie in der liturgischen Überlieferung verzeichnet sind, müssen derzeit einzeln anhand von Photographien und Digitalisaten der Handschriften bzw. auf Grundlage der aktuellen kritischen Editionen auf Korrektheit und Verlässlichkeit überprüft werden. Bei den Zitaten und Paraphrasen ist zudem zu kontrollieren und zu bedenken, ob es sich tatsächlich um Text des Lukasevangeliums handelt. Dies ist nötig und gestaltet sich oft schwierig, weil aufgrund der Dominanz des Matthäusevangeliums sich immer wieder dessen Wortlaut über den Lukastext legt, so dass manchmal nicht mehr zu entscheiden ist, ob ein Zitat oder eine Paraphrase dem Lukasevangelium oder nicht doch eher dem Matthäusevangelium zugeordnet werden muss. Natürlich ist zugleich die Vollständigkeit zu überprüfen. Dies betrifft auch die Evangelien-Handschriften, bei denen zu klären ist, welche zurecht als Zeugen des altlateinischen Textes angeführt und ausgewertet werden können.

Hinsichtlich der Ausprägungen des altlateinischen Textes kann die Arbeit an eine Edition des Lukasevangeliums bereits auf Vorarbeiten zurückgreifen, d.h. auf Analysen, Bewertungen und Gruppierungen der vorhandenen Handschriften mit altlateinischem Text des Lukasevangeliums (Francis Crawford Burkitt, Donatien de Bruyne). Die Klassifizierung der Handschriften und ihre Einteilung in Gruppen muss bei der Arbeit an der Edition jedoch laufend kritisch hinterfragt und auf ihre Gültigkeit überprüft werden. Im Anschluss an Bonifatius Fischer und die vorausgehende Forschung lassen sich folgende Entwicklungsstufen des altlateinischen Textes des Lukasevangeliums benennen: Da der *Codex Bobienseis* (k, 1; 4./5. Jh.; Nordafrika) für das Lukasevangelium als Zeuge vollständig ausfällt, bleiben für den älteren afrikanischen Text (**K**) im wesentlichen die Zitate bei Cyprian. Wie sich dazu der Text der Zitate und Paraphrasen bei Tertullian (**X**) verhält, bleibt kontrovers und bedarf noch genauerer Überprü-

fung. Ein besonderes Problem bleibt dabei der lateinische Text seiner Zitate und Paraphrasen aus dem Evangelium des Markion (und sein Verhältnis zum lateinischen Text des Lukasevangeliums). Eine jüngere Form des afrikanischen Textes (**C**) wird fassbar in dem bereits genannten *Codex Palatinus* (e, 2; 5. Jh.; Trient) und im *Codex Colbertinus* (c, 6; 12./13. Jh.; Südfrankreich). Für beide Handschriften gilt jedoch, dass sie keinen reinen afrikanischen Text bezeugen; in beiden wird eine afrikanische „Grundschrift“ von einer europäischen „Deckschrift“ überlagert. Diese europäische „Deckschrift“ steht dem italienischen Text (**I**) nahe, wie er in weiten Teilen Italiens zwischen 350 und 380 in Gebrauch war und den auch Hieronymus seiner Revisionsarbeit zugrunde legte. Bezeugt ist dieser Text im *Codex Veronensis* (b, 4; Ende 5. Jh., wohl Verona), im *Codex Corbeiensis* II (ff², 8; 5. Jh.?, Italien) und im *Codex Vindobonensis* (i, 17; Ende 5. Jh., Italien). Jünger Varianten dieser Textform sind ein in Gallien und Irland sowie ein in Norditalien und auf dem Balkan bezeugter Text. Neben dem entwickelten italienischen Text lässt sich ein älterer europäischer Text (**D**) identifizieren, der im *Codex Vercellensis* (a, 3; 2. Hälfte 4. Jh., Vercelli) und im *Codex Bobiensis Ambrosianus* (s, 21; Ende 5. Jh., Italien) sowie in den *Fragmenta Curensia* (a², zu 16; 5./6. Jh; Italien) erhalten ist.

Einen eigenen, in seiner Entstehung und Einordnung schwierigen und umstrittenen Text bietet der berühmte *Codex Bezae Cantabrigiensis* (d, 5; 5./6. Jh.; möglicherweise in Beirut), eine griechisch-lateinische Bilingue, deren lateinischer Text im Lukasevangelium zwischen dem *Codex Palatinus* (e, 2) und dem *Codex Vercellensis* (a, 3) liegt. Ungeklärt ist (und bleibt) die Frage von Herkunft und Entstehung des eigenartigen griechischen und lateinischen Textes dieser Handschrift, der zahlreiche Erweiterungen und Umstellungen, aber auch Kürzungen aufweist. In unterschiedlicher Dichte finden sich Spuren der europäischen

Texttypen in weiteren Handschriften mit verschiedenen Formen eines Mischtextes aus *Vetus Latina* und *Vulgata*, wie er ab dem späten 7. Jahrhundert in Irland und Northumbrien, in anderen Teilen Großbritanniens oder in Gallien und Italien verbreitet war.

Der Ansatz der Texttypen und die Einteilung der Handschriften mit Hilfe der Zitate bei den Kirchenvätern und Kirchschriftstellern hat sich bei der exemplarischen Untersuchung von Textstellen bestätigt. Unter anderem wurde dafür das Material zu folgenden Passagen des Lukasevangeliums überprüft und analysiert: Lc 1,10–12; 6,22–23; 9,24; 18,29–30; 22,17–20.

Vetus Latina 19: Iohannes

Philipp H. Burton, H.A.G. Houghton, David C. Parker: ITSEE, Birmingham

The last two years have seen little progress on the edition of John, although the data is largely ready and plans continue to be made for the production of the next fascicle. Dr MacLachlan left the Institute in September 2016 and Professor Parker has taken partial retirement with effect from October 2017; Dr Houghton has assumed the position of Director of ITSEE in addition to other administrative commitments.

Among the gospel-related work of the team, Dr Houghton has published on the biblical text of VL 9A and 11A in Mark (*Revue bénédictine*, 2016) and VL 11A in Luke (*Festschrift Gryson*, 2016). He has also delivered for publication papers on the text of Matthew in VL 28 (Codex Usserianus secundus, the Garland of Howth) and the text of the Gospels in Codex Amiatinus, based on recent conference presentations. His English translation of the *Commentary on the Gospels* by Fortunatianus of Aquileia and study of its gospel text and chapter divisions have both been pub-

lished by De Gruyter in 2017. Dr Houghton is also participating in a new project on Codex Eyckensis, the eighth-century gospel book belonging to the Church of St Catherine in Maaseik: this will include full electronic transcriptions of all four gospels and further investigation of its position within the family of related gospel books, which include the Burchard Gospels, Codex Aureus Holmiensis (VL 15), the Maihingen/Schloss Harburg Gospels and the Barberini Gospels. The Irish Latin Gospel Books transcription project, initiated by Professor Martin McNamara, now has a new website at www.insulargospels.net.

Professor Parker continues to work on the *Novum Testamentum Graecum Editio Critica Maior* of the Gospel according to John, with a team of contributors supplying versional evidence. He has also recently won funding for an electronic edition of Codex Zacynthius, in partnership with Cambridge University Library, which will use multispectral imaging to recover the text of Luke and the surrounding catena in this important palimpsest.

Dr Houghton has set up an electronic mailing list for exchange of information related to the Old Latin Bible. New members and contributions are welcome, and the list archives may be viewed at <https://www.jiscmail.ac.uk/vetuslatina>. Dr Houghton has also accepted an invitation from Oxford University Press to edit an *Oxford Handbook on the Latin Bible*, with over thirty contributions covering different aspects and periods. This is currently in preparation.

Vetus Latina 20: Actus Apostolorum

Wilhelm Blümer, Mainz

Die Arbeiten an der altlateinischen Apostelgeschichte in Mainz wurden in den Jahren 2016 und 2017 durch die Bereitstellung

von Hilfskraftmitteln seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Dadurch konnten in drei Arbeitsgruppen weitere notwendige Vorarbeiten für die Edition geleistet werden. In einer Gruppe wurde die Erstellung des orthographischen Apparats vorangetrieben. Durch die Onlinestellung der Handschriftenkollationen (s. Internetpräsenz des Projekts <http://nttf.klassphil.uni-mainz.de/179.php>) und die damit verbundene Möglichkeit, an jeder einzelnen Textstelle alle orthographischen Varianten zu überprüfen, ergab sich hier die Notwendigkeit, Änderungen (in der Regel: Kürzungen) im Apparat der Ausgabe vorzunehmen. In einer weiteren Arbeitsgruppe wurden die Kollationen sukzessive mit den Angaben aus Wordsworth-White, aber auch Handschrifteneditionen und -kollationen verglichen. Die dritte Gruppe widmete sich der Erstellung des Zeugenapparates.

Auf der Homepage des Mainzer Projekts wurde eine Vorschau auf die geplante Darstellungsform zur Diskussion gestellt (bislang ohne Kritik seitens der Fachwelt). Zur Zeit wird parallel an der Fertigstellung der Kapitel 2 und 3 gearbeitet. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse könnten möglicherweise noch zu geringfügigen Modifikationen des ersten Kapitels führen. Die Planung der Publikation wurde dementsprechend geändert: Der erste Faszikel soll die Einleitung sowie die Kapitel 1 bis 3 umfassen.

Vetus Latina 21–23:

Epistulae ad Romanos, ad Corinthios, ad Galatas

H.A.G. Houghton, ITSEE, Birmingham

The European Research Council-funded COMPAUL project on early Pauline Commentaries came to its conclusion in September 2016. A summary of its activities and publications may be found at <https://www.birmingham.ac.uk/compaul>. As anticipated in the

last report, full electronic transcriptions of the *Vetus Latina* manuscripts and selected commentary lemmata for Romans, 1 & 2 Corinthians and Galatians are now available from the website www.epistulae.org, which also has links to a database with almost 100,000 Latin quotations of these writings. Dr Houghton is currently working on a printed collation of the continuous-text witnesses, which should be completed in early 2018.

The material is thus in place to proceed towards an edition of these letters, when time and finances permit. An application by Dr Houghton in September 2016 to secure funding for an edition of Galatians was unsuccessful. In November 2016, Dr Houghton was elected Executive Editor for the Pauline Epistles by the International Greek New Testament project (IGNTP). He is therefore pursuing work on the Greek tradition, especially catena manuscripts, alongside the Latin material.

ITSEE is delighted to report that a candidate for doctoral study, Anna Persig, was awarded a full scholarship by the Midlands3Cities consortium to work on a thesis examining the translation technique in the Vulgate New Testament outside the Gospels. Having completed a Masters degree *cum laude* at the University of Pisa, she began at Birmingham in September 2017 and is co-supervised by Prof. Thomas O'Loughlin at the University of Nottingham. Among the other doctoral students working with Dr Houghton is Benjamin D. Haupt, who is examining Tertullian's text of the New Testament outside the Gospels and has presented papers on his research at a variety of conferences including that of the North American Patristics Society in May 2017.

In addition to the electronic resources mentioned above, Dr Jennifer Strawbridge of the University of Oxford has recently published online her database of references to the Pauline Epistles in the first four centuries, in conjunction with her monograph

The Pauline Effect: Early Christian Use of the Pauline Epistles (De Gruyter, 2015). The *Paul and Patristics* database may be found at: <https://paulandpatristics.web.ox.ac.uk>.

Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Edition

In den beiden vergangenen Jahren haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und der Edition mit zahlreichen Publikationen zur Forschung an Geschichte und Text der lateinischen Bibel beigetragen. Dies dokumentiert der in der *Revue Bénédictine* 127 (1/2017) erschienene aktuelle Teil VII des *Bulletin de la Bible Latine*. Hervorgehoben sei hier der Band *The Latin New Testament. A Guide to its Early History, Texts and Manuscripts* von H.A.G. Houghton (Oxford 2016). Da eine Einleitung in die Beuroner Edition noch immer aussteht, liegt mit diesem Band zumindest für die Schriften des Neuen Testaments eine aktuelle Einführung in Geschichte, Text und Edition der lateinischen Bibel und eine erste Orientierung für Benutzerinnen und Benutzer der Beuroner Edition der *Vetus Latina* vor.

Ausdrücklich hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf die Festschrift des Instituts für unseren ehemaligen Wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Roger Gryson, die im Jahr 2016 unter dem Titel *Traditio et Translatio* in der Reihe *Aus der Geschichte der lateinischen Bibel* (AGLB) erschienen ist. Der Band enthält Beiträge von Jean-Marie Auwers, Thomas Johann Bauer, Wilhelm Blümer, Pierre-Maurice Bogaert, Bonifatia Gesche OSB, Jean Claude Haelewyck, H.A.G. Houghton und Rebekka Schirner. Eingeleitet wird der Band mit Grußworten von Karl Card. Lehmann und Gerhard-Ludwig Card. Müller sowie einer Laudatio für Roger Gryson. Der Band ist Ausdruck des Dankes des Instituts für die treuen Dienste von Roger Gryson und gibt einen Einblick in unsere aktuelle Forschungsarbeit.

Im Folgenden sei in Auswahl ein kurzer Überblick zu weiteren Aktivitäten und Projekten der Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter des Instituts der Edition im Bereich der Erforschung der lateinischen Bibel gegeben. Für Jean-Claude Haelewyck sowie für H.A.G. Houghton und das *Institute for Textual Scholarship and Electronic Editing* (ITSEE) in Birmingham finden sich Angaben dazu bereits in den Berichten zur Editionsarbeit an *Marcus* bzw. *Iohannes*.

Thomas Johann Bauer

Am 10. Oktober 2016 hielt der Wissenschaftliche Leiter auf Einladung von Prof. Dr. Martin Karrer an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel einen Workshop zum Thema „Die Vetus Latina. Besonderheiten der Textüberlieferung am Beispiel der Apokalypse“.

Am folgenden Tag konnte der Wissenschaftliche Leiter in Wuppertal an einem Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Editio Critica Maior (ECM) des Münsteraner Instituts für neutestamentliche Textforschung (INTF) teilnehmen.

Am 15. und 16. Dezember 2016 fand ebenfalls an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel ein Symposium zur Vetus Latina statt. Ermöglicht wurde das Symposium im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkollegs 2196 „Dokument – Text – Edition“ der Bergischen Universität Wuppertal. Das Symposium fand auf Anregung und in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Martin Karrer und Prof. Dr. Christoph Schubert statt. Als Referenten nahmen neben dem Wissenschaftlichen Leiter von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Edition Sr. Dr. Bonifatia Gesche OSB und Frau Dr. Rebekka Schirmer teil. Unter den Teilnehmern waren weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Edition, unter anderem Frau Prof. Dr. Eva Schulz Flügel, Dr. Anthony Forte SJ und Prof. Dr.

Wilhelm Blümer sowie Prof. Dr. Ferdinand R. Prostmeier aus dem Vorstand der Stiftung Vetus Latina. Das Institut hofft, in den nächsten Jahren ähnliche Tagungen organisieren und durchführen zu können.

Der Wissenschaftliche Leiter konnte im vergangenen Juni im Rahmen der Ringvorlesung „Grundlagen Europas“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vor Studierenden der Theologie und der Klassischen Philologie mit einem Vortrag zum Thema „Die Anfänge der lateinischen Bibelübersetzung. Geschichte und Anliegen der Beuroner Vetus Latina“ für die Edition und die lateinische Bibelforschung werben. Bei der Jahrestagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft „Zweites Jahrhundert“ konnte er vor Fachkolleginnen und -kollegen mit einem Vortrag zum Thema „Die Anfänge der lateinischen Bibel. Zwischen Philologie und Theologie“ die Grundlagen der Arbeit des Instituts und die Prinzipien Anliegen der Beuroner Edition vorstellen sowie in ihre Benutzung einführen.

Unter den Beiträgen in einem Themenheft der *Zeitschrift für Antikes Christentum* (Jg. 21, Heft 1, 2017) zur aktuellen Diskussion um das Evangelium des Markion findet sich auch ein Aufsatz des Wissenschaftlichen Leiters, der zur Frage Stellung bezieht, ob die Vetus Latina des Lukasevangeliums auf eine frühe Übersetzung des Evangeliums des Markion zurückgeht und ob ihre charakteristischen vom Text der griechischen Handschriften abweichenden Lesarten als Spuren dieses Evangeliums und als Quellen für seine Rekonstruktion gesehen werden dürfen („Das Evangelium des Markion und die Vetus Latina“, in: ZAC 21/1, 2017, 73–89).

Anthony Forte SJ

The conference entitled *Vetus Latina: Dokument(e) – Text(e) – Edition(en)*, held in Wuppertal, Germany, from the 15th to the 16th of December, 2016, was well attended and greatly appreciated by those of us who are working on critical editions. The Vetus Latina Institute's Wissenschaftlicher Leiter, Prof. Dr. Dr. Thomas Johann Bauer, presented us with his vision of the future of this important work.

During the first semester of last year, 2016/2017, in addition to my duties at the Pontificium Institutum Biblicum, I offered a course for doctoral students at the Institutum Patristicum Augustinianum entitled *Septuaginta e le Traduzioni latine della Bibbia: Critica Textus et Historia*.

The 2014 Sirach Tagung papers have been recently published. My contribution, *Plerique codices, nonnulli codices: Ambrose's Biblical Text: The Case of Ben Sirach and the Canticum Cantorum*, appears in Karner, Gerhard / Ueberschaer, Frank / Zapff, Burkard M. (ed.), *Texts and Contexts of the Book of Ben Sirach*, SCS 66, Atlanta, GA 2017, 281–298.

The second International Sirach Congress was held in Eichstätt from the 6th to the 8th of October, 2017. There is a revival of interest on the Book of Ben Sira in recent scholarship. My paper, "Male and Female in Sirach (Sir 25:13–26:18): What the Text Says and Does Not Say," will appear in 2018.

Bonifatia Gesche OSB

(1) Projekt „Sirach-Synopse“: Eine Gruppe von elf Personen erarbeitet innerhalb eines seit Juli 2015 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projektes eine Synopse des

Buches Jesus Sirach, in der die Texte der hebräischen, syrischen, griechischen und lateinischen Tradition mit allen ihren Versionen nebeneinander gestellt und jeweils ins Deutsche übertragen werden. Für eine Beschreibung des Projektes vgl. B. Gesche u.a., Projekt: Sirach-Synopse, *Early Christianity* 7 (2016), 249–255 und im Internet www.sirach-synopse.de.

Im Sirachbuch bietet die älteste altlateinische Übersetzung die Grundlage für die Vulgatafassung. Jedoch steht diese Textversion mit den sekundären Überlieferungen des griechischen Textes (Gr II) in Verbindung und erst später wurde der lateinische Text dem griechischen Haupttext (Gr I) angeglichen. Um diese textgeschichtlichen Verbindungen aufzuzeigen, werden die lateinischen Textformen in der Synopse nach der von W. Thiele in seiner Edition festgelegten Einteilung dokumentiert. Dabei ist es ein Anliegen, alle Texttypen zu präsentieren, jedoch nicht die gesamte Breite der Varianten. Auf diese Weise lassen sich Zusammenhänge nicht nur zwischen den unmittelbar voneinander abhängigen griechischen und lateinischen Traditionen ablesen, sondern es werden auch Übereinstimmungen mit dem hebräischen und syrischen Text erkennbar, die Rückschlüsse auf gemeinsame Vorlagen und Details der Textüberlieferung erlauben.

Die Arbeitsgruppe hat in diesem Jahr eine internationale Tagung mit dem Titel „Anthropologie und Theologie im Sirach-Buch“ organisiert, in deren Rahmen neben zahlreichen interessanten und innovativen Vorträgen ein Workshop mit dem Thema „Vergebung-Sühne-Versöhnung bei Sirach“ stattfand. Die Beteiligten tauschten sich über den viel diskutierten Begriff „ἐξίλασκομαι“ mit seinen Äquivalenten in den verschiedenen Sprachen aus. Für die lateinische Überlieferung bildeten die in der Festschrift für R. Gryson präsentierten Beobachtungen die Basis (B. Gesche, „Was verstehen die lateinischen Übersetzer des Buches Jesus Sirach unter Sühne?“, in: *Traditio et Translatio*.

Studien zur lateinischen Bibel zu Ehren von Roger Gryson, hrsg. von Th. J. Bauer, Freiburg im Breisgau 2016, 49–73). Der klassische Begriff für „sühnen“, „expiare“ ist in Sirach nicht bezeugt, der Begriff „placare“ (oft auch sonst in der Vulgata im Wechsel mit „placere“), „besänftigen“ ist ausschließlich im Lob der Väter und dort als einzige Übersetzung von „ἐξιλάσκομαι“ überliefert. Ansonsten kann man eine starke Tendenz beobachten, dass „ἐξιλάσκομαι“ und seine Ableitungen mit Begriffen aus dem Wortfeld „beten“ ins Lateinische übertragen werden. Dies legt den Gedanken nahe, es könnte eine Entwicklung von einer älteren afrikanischen zu einer jüngeren europäischen Tradition stattgefunden haben. Andererseits mag die spezifische Übersetzung im Lob der Väter darauf zurückzuführen sein, dass sich die Textgattung von der des übrigen Sirachbuches unterscheidet. Doch zeigt ein Blick auf die lateinischen Übersetzungen außerhalb von Sirach, also für dieses Wort vor allem auf die Bücher Levitikus und Numeri, aber auch auf den interessanten Beleg in Heb 2,17 eine ähnliche Tendenz: Sowohl für ἐξιλάσκομαι als auch für die hebräische Entsprechung כפר stehen oft an ein und derselben Stelle in den unterschiedlichen Versionen Begriffe aus dem Wortfeld „beten“ (oft in den älteren Versionen) neben solchen aus dem Wortfeld „besänftigen“ oder „sühnen“. Es ist also für Untersuchungen des Begriffes, die die lateinische Tradition einschließen, dringend notwendig, die differenzierte lateinische Überlieferung zu berücksichtigen, da die Hauptüberlieferung in der Vulgata hier stark von den altlateinischen Fassungen abweicht und zwar nicht nur formal, sondern auch semantisch.

(2) *The Hebrew Bible. A Critical Edition (HBCE)*. 1 Kings: Unter den gegenwärtigen Editionsprojekten der hebräischen Bibel geht die HBCE in eine neue Richtung in der Forschung zum Hebräischen Alten Testament: Auf die Initiative und unter

der Leitung von Ronald Hendel (Berkeley) entsteht eine vollständige kritische Ausgabe der hebräischen Bibel. Vergleichbar z.B. mit den Ausgaben des griechischen AT und NT rekonstruieren Forscher aus aller Welt den ältesten erreichbaren hebräischen Text. Die Edition des ersten Königsbuches hat sich Jan Joosten, dem Matthieu Richelle, Jean Koulagna und Bonifatia Gesche zur Seite stehen, zur Aufgabe gemacht.

Schon vor langem hat man erkannt, dass in der altlateinischen Übersetzung bisweilen Lesarten vorliegen, die nicht aus den bekannten griechischen Zeugen zu erklären sind, sondern eine Textversion repräsentieren, die innerhalb der griechischen Überlieferung verloren gegangen ist. Das bedeutet, dass man in einigen Fällen aus der Vetus Latina Rückschlüsse auf den ältesten griechischen Text, also die Old Greek Version (OG), ziehen kann. Dieser älteste griechische Text wiederum erlaubt es, auf eine Textversion zu schließen, die dem masoretischen Text vorausgeht. Dafür bieten gerade die Königsbücher zahlreiche Beispiele (vgl. dazu diverse Beiträge von J. Trebolle Barrera, A. Piquer Otero, P.A. Torijano Morales, T. Kauhanen). Folglich werden auch für 1 Kön in der HBCE die altlateinischen Zeugen zurate gezogen.

Eine Zusammenstellung der relevanten altlateinischen Zeugen mit der Einordnung ihres Wertes für die Rekonstruktion des OG wird im Tagungsband der 6. Internationalen Fachtagung, veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), erscheinen (B. Gesche, *The Versions of the Vetus Latina and their Relation to the Versions of the Septuagint in 1 Kings* [*im Druck*]).

VETUS LATINA

Die Reste der altlateinischen Bibel nach Petrus Sabatier
neu gesammelt und herausgegeben von der Erzabtei Beuron
unter der Leitung von Thomas Johann Bauer

GLIEDERUNG DES GESAMTWERKES

Textedition

<i>Band</i>		<i>Band</i>	
1	<i>Verzeichnis der Sigel</i>	16	<i>Matthaeus</i>
2	<i>Genesis</i>	17	<i>Marcus</i>
3	<i>Exodus, Leviticus</i>	18	<i>Lucas</i>
4	<i>Numeri, Deuteronomium, Josue, Judicum, Ruth</i>	19	<i>Iohannes</i>
5	<i>Regum I–IV</i>	20	<i>Actus Apostolorum</i>
6	<i>Paralipomenon I–II, Esra I–II</i>	21	<i>Ad Romanos</i>
7	<i>Tobit, Judith, Hester</i>	22	<i>Ad Corinthios I</i>
8	<i>Job</i>	23	<i>Ad Corinthios II, Galatas</i>
9	<i>Psalmi</i>	24/1	<i>Ad Ephesios</i>
10/1	<i>Proverbia</i>	24/2	<i>Ad Philippenses, Colossenses</i>
10/2	<i>Ecclesiastes</i>	25/1	<i>Ad Thessalonicenses, Timotheum</i>
10/3	<i>Canticum Canticorum</i>	25/2	<i>Ad Titum, Philemonem, Hebraeos</i>
11/1	<i>Sapientia</i>	26/1	<i>Epistulae Catholicae</i>
11/2	<i>Sirach (Ecclesiasticus)</i>	26/2	<i>Apocalypsis Johannis</i>
12	<i>Esaias</i>	27	<i>Agrapha, Unbestimmbares; Zusammenfassung der Nach- träge; Autoren- und Hand- schriftenregister</i>
13	<i>Jeremias (mit Lamentationes, Baruch), Ezechiel</i>		
14	<i>Daniel, XII Prophetae</i>		
15	<i>Macchabaeorum I–II</i>		

Ergänzende Schriftenreihe

AUS DER GESCHICHTE DER LATEINISCHEN BIBEL (AGLB)

Die Veröffentlichungen behandeln Einzelfragen der biblischen Überlieferung und dienen der Edition biblischer und patristischer Texte.

GEGENWÄRTIGER STAND DER TEXTEDITION

(Die Lieferungen im Quartformat erscheinen in der Regel im Umfang von 80 S. [Abweichungen angeben]; für die ISBN ist der Bestell-Nr. jeweils 978-3-451- voranzustellen.)

GRUNDLAGEN UND QUELLEN

1 Bonifatius Fischer, *Verzeichnis der Sigel* für Handschriften und Kirchenschriftsteller (104 Seiten) – 1949 (*vergriffen*)

1/1 Roger Gryson, *Répertoire général des auteurs ecclésiastiques latins de l'antiquité et du Haut Moyen Âge* (Oktavformat, 2 Bde., 1085 Seiten, durchgehend paginiert, gebunden) – Bestell-Nr. 00134/00137, 2007

1/2 Roger Gryson, *Altlateinische Handschriften/Manuscripts vieux latins. Première partie: Mss 1–275 (d'après un manuscrit inachevé de Hermann Josef Frede)* (Oktavformat, 381 Seiten, gebunden) – Bestell-Nr. 00141 1999. *Deuxième partie: Mss 300–485* (Oktavformat, 364 Seiten, gebunden) – Bestell-Nr. 00142, 2004

ALTES TESTAMENT

2 *Genesis*, hrsg. von Bonifatius Fischer: 1. Lfg. Einleitung und Gn 1,1 – 9,14 (170 Seiten) – 1951 (*vergriffen*); 2. Lfg. Gn 9,14 – 27,23 (160 Seiten) – Bestell-Nr. 00402, 1952; 3. Lfg. Gn 27,23 – 43,22 (160 Seiten) – 1953 (*vergriffen*); 4. Lfg. Gn 43,22 bis Schluss; Nachträge, Register (132 Seiten) – Bestell-Nr. 00404, 1954

4/5 *Ruth*, hrsg. von Bonifatia Gesche: Eine Lfg., Bestell-Nr. 00132, 2005

6/2 *Esra I*, hrsg. von Bonifatia Gesche: 1. Lfg. Einleitung und Esra I 1,1 – 2,16 – Bestell-Nr. 00301, 2008; 2. Lfg. 2,16 – 5,7 – Bestell-Nr. 00302, 2010; 3. Lfg. 5,7 – 7,3 – Bestell-Nr. 00303, 2012; 4. Lfg. 7,3 bis Schluss – Bestell-Nr. 00304, 2016

7/1 *Tobit*, hrsg. von Jean-Marie Auwers (*in Vorbereitung*)

7/2 *Judith*, hrsg. von Pierre-Maurice Bogaert: Fasc. 1 Introduction – Bestell-Nr. 00281, 2001; Fasc. 2 Jdt 1,1 – 4,17 (*in Vorbereitung*)

7/3 *Hester*, hrsg. von Jean-Claude Haelewyck: Fasc. 1 Introduction 1 – Bestell-Nr. 00291, 2003; Fasc. 2 Introduction 2, Est 1,1 – 2,7 – Bestell-Nr. 00292, 2004; Fasc. 3 Est 2,7 – 4,7 – Bestell-Nr. 00293, 2006; Fasc. 4 Est 4,7 – 6,2 – Bestell-Nr. 00294, 2008; Fasc. 5 Est 6,3 – fin, Corrections et compléments, Tables (120 Seiten) – Bestell-Nr. 00295, 2008

10/3 *Canticum Canticorum*, hrsg. von Eva Schulz-Flügel; 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00101, 1992; 2. Lfg. (*in Vorbereitung*)

11/1: *Sapientia Salomonis*, hrsg. von Walter Thiele: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00480, 1977; 2. Lfg. Einleitung (Fortsetzung) – Bestell-Nr. 00481, 1977; 3. Lfg. Einleitung (Schluss) – Bestell-Nr. 00482, 1979; 4. Lfg. Sap 1,1 – 5,3 – Bestell-Nr. 00483, 1980; 5. Lfg. Sap 5,3 – 8,8 – Bestell-Nr. 00484, 1981; 6. Lfg. Sap 8,8 – 13,1 – Bestell-Nr. 00485, 1983; 7. Lfg. Sap 13,1 – 18,18 – Bestell-Nr. 00486, 1984; 8. Lfg. Sap 18,18 bis Schluss; Nachträge, Register (38 Seiten) – Bestell-Nr. 00487, 1985

11/2 *Sirach (Ecclesiasticus)*, hrsg. von Walter Thiele: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00424, 1987; 2. Lfg. Einleitung (Schluss) – Bestell-Nr. 00425, 1988; 3. Lfg. Sir Prolog und 1,1 – 3,31 – Bestell-Nr. 00426, 1989; 4. Lfg. Sir 3,31 – 7,30 – Bestell-Nr. 00427, 1992; 5.

Lfg. Sir 7,30 – 11,35 – Bestell-Nr. 00428, 1993; 6. Lfg. Sir 11,35 – 16,21 – Bestell-Nr. 00429, 1996; 7. Lfg. Sir 16,21 – 19,28 – Bestell-Nr. 00430, 1998; 8. Lfg. Sir 20,1 – 23,6 – Bestell-Nr. 00438, 2001; 9. Lfg. Sir 23,7 – 24,47; Register – Bestell-Nr. 00473, 2005. Pars altera, hrsg. von Anthony J. Forte: Fasc. 1 Sir 25,1 – 28,24 – Bestell-Nr. 00646, 2014

12 *Esaias*, ed. Roger Gryson: *Pars I*: Introduction générale; Esaias 1,1 – 39,8; Appendice; Fasc. 1 Introduction et Is 1,1–22 – Bestell-Nr. 00439, 1987; Fasc. 2 Is 1,22 – 5,7 – Bestell-Nr. 00441, 1987; Fasc. 3 Is 5,8 – 7,14 – Bestell-Nr. 00442, 1988; Fasc. 4 Is 7,14 – 10,19 – Bestell-Nr. 00443, 1989; Fasc. 5 Is 10,20 – 14,13 – Bestell-Nr. 00444, 1990; Fasc. 6 Is 14,13 – 22,5 – Bestell-Nr. 00445, 1991; Fasc. 7 Is 22,5 – 26,20 – Bestell-Nr. 00475, 1991; Fasc. 8 Is 26,20 – 30,15 – Bestell-Nr. 00476, 1991; Fasc. 9 Is 30,15 – 35,5 – Bestell-Nr. 00477, 1993; Fasc. 10 Is 35,3 – 39,9; Appendice: Un agraphon apparenté à Isaïe 31,9 – Bestell-Nr. 00478, 1993. *Pars II*: Esaias 40,1 – 66,24; Conclusion: Histoire du texte; Compléments, Tables; Fasc. 1 Introduction: Les manuscrits – Bestell-Nr. 00121, 1993; Fasc. 2 Introduction: Les manuscrits (fin); Is 40,1 – 41,20 – Bestell-Nr. 00122, 1994; Fasc. 3 Is 41,21 – 44,4 – Bestell-Nr. 00123, 1994; Fasc. 4 Is 44,5 – 46,13 – Bestell-Nr. 00124, 1995; Fasc. 5 Is 46,13 – 50,3 – Bestell-Nr. 00125, 1995; Fasc. 6 Is 50,4 – 53,3 – Bestell-Nr. 00126, 1996; Fasc. 7 Is 53,3 – 54,17 – Bestell-Nr. 00127, 1996; Fasc. 8 Is 54,17 – 58,8 – Bestell-Nr. 00128, 1996; Fasc. 9 Is 58,8 – 61,10 – Bestell-Nr. 00129, 1997; Fasc. 10 Is 61,10 – 65,23 – Bestell-Nr. 00130, 1997; Fasc. 11 Is 65,23 – fin; Conclusion: Histoire du texte; Compléments, Tables – Bestell-Nr. 00131, 1997

NEUES TESTAMENT

17 *Evangelium secundum Marcum*, hrsg. von Jean-Claude Haelewyck: Fasc. 1 Introduction – Bestell-Nr. 00586, 2013; Fasc. 2 Introduction (fin); Mc 1,1–43 – Bestell-Nr. 00587, 2013; Fasc. 3 Mc 1,44 – 4,15 – Bestell-Nr. 00588, 2014; Fasc. 4 Mc 4,15 – 6,16 – Bestell-Nr. 00589, 2015; Fasc. 5 Mc 6,17 – 8,11 – Bestell-Nr. 00590, 2015; Fasc. 6 Mc 8,12–9,46 – Bestell-Nr. 00591, 2016

19 *Evangelium secundum Iohannem*, ed. Philipp Burton et al.: Fasc. 1 Guide for Users and Io 1,1 – 4,48 (304 Seiten) – Bestell-Nr. 00318, 2011; Fasc. 2 Io 4,49 – 9,41 (304 Seiten) – Bestell-Nr. 00319, 2013

20 *Actus apostolorum*, hrsg. von Wilhelm Blümer (*in Vorbereitung*)

21 *Epistula ad Romanos*, hrsg. von Hugo S. Eymann: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00181, 1996

22 *Epistula ad Corinthios I*, hrsg. von Uwe Fröhlich: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00161, 1995; 2. Lfg. Einleitung (Fortsetzung) – Bestell-Nr. 00162, 1996; 3. Lfg. Einleitung (Fortsetzung und Schluss) – Bestell-Nr. 00163, 1998

24/1 *Epistula ad Ephesios*, hrsg. von Hermann Josef Frede: 1. Lfg. Einleitung und Eph 1,1–21 – Bestell-Nr. 00408, 1962; 2. Lfg. Eph 1,21 – 3,13 – Bestell-Nr. 00409, 1963; 3. Lfg. Eph 3,13 – 4,30 – Bestell-Nr. 00411, 1963; 4. Lfg. Eph 4,30 – 6,12 – Bestell-Nr. 00412, 1964; 5. Lfg. Eph 6,12 bis Schluss; Nachträge, Register (72 Seiten) – Bestell-Nr. 00413, 1964

24/2 *Epistulae ad Philippenses et ad Colossenses*, hrsg. von Hermann Josef Frede: 1. Lfg. Phil Einleitung und 1,1–25 – Bestell-Nr. 00431, 1966; 2. Lfg. Phil 1,25 – 2,15 – Bestell-Nr. 00432, 1967; 3. Lfg. Phil 2,15 – 4,7 – Bestell-Nr. 00433, 1968; 4. Lfg. Phil 4,

8 bis Schluss; Col Einleitung und 1,1–9 – Bestell-Nr. 00434, 1969; 5. Lfg. Col 1,9 – 2,7 – Bestell-Nr. 00435, 1970; 6. Lfg. Col 2,7 – 3,10 – Bestell-Nr. 00436, 1970; 7. Lfg. Col 3,10 bis Schluss; Nachträge, Register (81 Seiten) – Bestell-Nr. 00437, 1971

25 *Epistulae ad Thessalonicenses, Timotheum, Titum, Philemonem, Hebraeos*, hrsg. von Hermann Josef Frede: *Pars I*: Einleitung: Epistulae ad Thessalonicenses, Timotheum: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00451, 1975; 2. Lfg. Einleitung (Fortsetzung) – Bestell-Nr. 00452, 1976; 3. Lfg. Einleitung (Schluss) und 1 Th 1,1 – 4,15 – Bestell-Nr. 00453, 1976; 4. Lfg. 1 Th 4,15 bis Schluss; 2 Th 1,1 – 2,2 – Bestell-Nr. 00454, 1977; 5. Lfg. 2 Th 2,2 bis Schluss; 1 Tm Vorbemerkung u. 1,1–5 – Bestell-Nr. 00455, 1978; 6. Lfg. 1 Tm 1,5 – 3,1 – Bestell-Nr. 00456, 1978; 7. Lfg. 1 Tm 3,1 – 5,10 – Bestell-Nr. 00457, 1979; 8. Lfg. 1 Tm 5,10 – 6,17 – Bestell-Nr. 00458, 1980; 9. Lfg. 1 Tm 6,17 bis Schluss; 2 Tm 1,1 – 2,17 – Bestell-Nr. 00459, 1981; 10. Lfg. 2 Tm 2,17 – 4,5 – Bestell-Nr. 00460, 1982; 11. Lfg. 2 Tm 4,5 bis Schluss (33 Seiten) – Bestell-Nr. 00461, 1982; *Pars II*: Epistulae ad Titum, Philemonem, Hebraeos; Nachträge, Register; 1. Lfg. Tt 1,1 – 3,5 – Bestell-Nr. 00462, 1983; 2. Lfg. Tt 3,5 bis Schluss; Phlm mit Vorbemerkung (76 Seiten) – Bestell-Nr. 00463, 1983; 3. Lfg. Hbr Vorbemerkung und 1,1 – Bestell-Nr. 00464, 1987; 4. Lfg. Hbr 1,2 – 2,16 – Bestell-Nr. 00465, 1987; 5. Lfg. Hbr 2,16 – 5,8 – Bestell-Nr. 00466, 1988; 6. Lfg. Hbr 5,8 – 7,10 – Bestell-Nr. 00467, 1989; 7. Lfg. Hbr 7,10 – 9,12 – Bestell-Nr. 00468, 1990; 8. Lfg. Hbr 9,12 – 10,28 – Bestell-Nr. 00469, 1990; 9. Lfg. Hbr 10,28 – 11,37 – Bestell-Nr. 00470, 1991; 10. Lfg. Hbr 11,37 – 13,10 – Bestell-Nr. 00471, 1991; 11. Lfg. Hbr 13,10 bis Schluss; Nachträge, Register, Nachwort (107 Seiten) – Bestell-Nr. 00472, 1991

26/1 *Epistulae Catholicae*, hrsg. von Walter Thiele: 1. Lfg. Epistula Iacobi (64 Seiten) – Bestell-Nr. 00405, 1956; 2. Lfg. Epistula I Petri (120 Seiten) – Bestell-Nr. 00406, 1958; 3. Lfg. Epistula II Petri (56 Seiten) – Bestell-Nr. 00407, 1960; 4. Lfg. 1 Jo 1,1 – 3,17 – Bestell-Nr. 00418, 1965; 5. Lfg. 1 Jo 3,17 – 3 Jo 3 – Bestell-Nr. 00419, 1966; 6. Lfg. 3 Jo 3–15; Jud; Nachträge, Register (96 Seiten) – Bestell-Nr. 00420, 1967; 7. Lfg. Einleitung (104 Seiten) – Bestell-Nr. 00440, 1969

26/2 *Apocalypsis*, hrsg. von Roger Gryson: 1. Lfg. Einleitung – Bestell-Nr. 00201, 2000; 2. Lfg. Einleitung (Fortsetzung und Schluss); Apc 1,1 – 2,7 – Bestell-Nr. 00202, 2000; 3. Lfg. Apc 2,7 – 4,1 – Bestell-Nr. 00203, 2001; 4. Lfg. Apc 4,1 – 6,12 – Bestell-Nr. 00204, 2002; 5. Lfg. Apc 6,12 – 9,19 – Bestell-Nr. 00205, 2002; 6. Lfg. Apc 9,19 – 13,1 – Bestell-Nr. 00206, 2002; 7. Lfg. Apc 13,1 – 16,2 – Bestell-Nr. 00207, 2003; 8. Lfg. Apc 16,2 – 18,24 – Bestell-Nr. 00208, 2003; 9. Lfg. Apc 18,24 – 21,12 – Bestell-Nr. 00135, 2003; 10. Lfg. 21,12 – Schluss; Nachwort; Register – Bestell-Nr. 00136; 2003

STAND „AUS DER GESCHICHTE DER LATEINISCHEN BIBEL“ (AGLB)

Herausgegeben von Thomas Johann Bauer

*(ISSN 0571–9070 – Die Bücher erscheinen im Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.
Größe: 16 cm x 23 cm. Preise auf Anfrage. ISBN 978-3-451-XXXXX [Bestell-Nr.].
– Der Bestell-Nr. folgt das Erscheinungsjahr.)*

Die zuletzt erschienenen Bände:

- 37 Ulrich B. Schmid, „Unum ex quattuor“. Eine Geschichte der lateinischen Tatian-überlieferung (401 Seiten) – Bestell-Nr. 21955, 2005
- 38 Michael Gorman, Commentaries on Genesis from the Early Middle Ages (176 Seiten) – Bestell-Nr. 21956, 2009
- 39 André Thibaut, Le psautier latin du Sinaï. Introduction, par Roger Gryson (152 Seiten) – Bestell-Nr. 22688, 2010
- 40 Traditio et Translatio. Studien zur lateinischen Bibel zu Ehren von Roger Gryson, herausgegeben von Thomas Johann Bauer (240 Seiten) – Bestell-Nr. 31103, 2016
- 41 John Liam de Paor, The Earliest Irish Glosses on the Pauline Epistles. An Edition of the Text and Glosses of Vulgate Manuscript E, as found in Cambridge B. 10. 5 (512 Seiten) – Bestell-Nr. 23139, 2016

Gemeinnützige Stiftung Vetus Latina, Sitz Beuron

Abteistr. 2, D-88631 Beuron, Tel.: +49 (0)7466/17126

Offizielle Homepage (Stiftung und Institut): www.vetus-latina.de

Konto der Stiftung:

Deutsche Bank AG, Freiburg i. Br. IBAN DE85 6807 0030 0031 5101 07

Vetus Latina-Institut

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. Thomas Johann Bauer, Erfurt

E-Mail: thomas_johann.bauer@uni-erfurt.de

Abteistr. 2, D-88631 Beuron, Tel.: +49 (0)7466/17173

VERLAG HERDER

Verlag Herder GmbH, Abt. Theologie, D-79080 Freiburg, Tel.: +49 (0)761/2717-460

www.herder.de www.vetus-latina.de

Bestellungen und Subskriptionen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

VETUS LATINA ARBEITSBERICHT 2016/17

Redaktion: Bruno Steimer (Bericht der Stiftung),

Thomas Johann Bauer (Bericht des Instituts)

Alle Rechte vorbehalten

© Gemeinnützige Stiftung Vetus Latina 2017

www.vetus-latina.de

Publikation: Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017

Printed in Germany

Bestell-Nr.: 940763